

# 80 jähriger Jäger erschießt „Hutsch“!

## Aufregung um einen erschossenen Hund in Langenau



Ein Jäger hat im Langenauer Ried einen Hund mit Schrot erschossen: Die Hundehalterin beschuldigt den Jäger als "schießwütig". In diesem Fall ermittelt jetzt die Polizei.

Mischlingsrüde Hutch ist im Wald einem Reh hinterher gelaufen. Kurz darauf hörte das Herrchen zwei Schüsse, dachte sich aber nichts dabei. Die Familie hat ihren Hund überall gesucht, auch beim Jäger nachgefragt - ohne Erfolg. Nur durch Zufall haben sie erfahren, dass der Jäger selbst das Tier erschossen hatte. Der rief nach einem harschen Gespräch noch einmal bei der Hundehalterin an: Er habe den Kadaver jetzt vor den Gartenzaun gelegt. Das war zwei Tage nachdem die Schüsse gefallen sind.

Nach dem Landesjagdschutzgesetz dürfen Jäger wildernde Hunde erschießen. Allerdings soll das die letzte aller Möglichkeiten sein, den Hund vom Wild abzubringen. Das Recht steht da aber meist zweifelsfrei auf Seiten der Jäger. Dennoch muss auch in diesem Punkt die Polizei den Vorfall in Langenau prüfen, denn die Hundebesitzer haben Anzeige erstattet. Sie klagen, dass Schrot für einen solchen Schuss nicht zulässig sei und sie klagen auch auf Körperverletzung: Das Ehepaar hatte einen Schock erlitten, als sie ihren Hund tot vor dem Zaun gesehen haben.

Der Jäger hat im exklusiven Radio 7-Interview den Fall aus seiner Sicht beschrieben. Er beruft sich darin auf das geltende Landesjagdschutzgesetz und habe insofern korrekt gehandelt. Bisher ist der Jagdbehörde nie etwas Zweifelhafes über ihn gemeldet worden. Dennoch stellen sich in diesem Fall moralische Fragen.

Hier sehen sie, wie Hutch vor dem Gartenzaun abgeladen wurde!!

(Hutsch ist im September 2005 in unserer Tierherberge geboren)

